LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/3206

Alle Abgeordneten

komba gewerkschaft nordrhein-westfalen

Stellungnahme der komba gewerkschaft nrw

zum Antrag der Fraktion der FDP

„Personaloffensive „Kita-Zukunft NRW“ -Fachkräfte verbinden Ost und West“

Drucksache 18/14530

(Stand: 01.07.2025)

Kontakt:
komba gewerkschaft nrw

Norbertstr. 3
50670 Köln
Tel.: 0221 - 91 28 52 32
Fax: 0221 - 91 28 52 5
Mail: jestel@komba.de
www.komba-nrw.de

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident Kuper,
sehr geehrter Herr Jörg,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zum genannten Antrag schriftlich Stellung nehmen zu dürfen.

Die Situation in den Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen ist in der Tat alarmierend. Nach aktuellen Berechnungen fehlen bis zum Jahr 2030 in NRW bis zu 20.000 Fachkräfte[1]. Gleichzeitig blieben im Jahr 2025 rund 4.000 Ausbildungsplätze unbesetzt und die Abbrecherquote in der Erzieher*innen-Ausbildung liegt in NRW sogar bei 26 Prozent[2], während sie bundesweit lediglich 16 Prozent beträgt.

Gleichzeitig deuten Prognosen darauf hin, dass in Ostdeutschland bis 2030 tausende Vollzeitstellen für Erzieherinnen und Erzieher aufgrund rapide abnehmender Kinderzahlen abgebaut werden müssen[3], sofern die aktuellen Betreuungsschlüssel beibehalten werden. Lediglich Thüringen nutzt den vorhandenen Fachkräfteüberhang, um den Fachkraft-Kind-Schlüssel zu verbessern und damit die Beschäftigung seiner Fachkräfte langfristig zu sichern[4] sowie die Qualität der frühkindlichen Bildung zu steigern.

Die komba gewerkschaft nrw setzt sich seit Jahren für bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen in Kitas ein – sie sind entscheidend für die Attraktivität des Berufs der*des Erzieher*in. Die Realität sieht jedoch anders aus: steigende Anforderungen, zunehmende sprachliche und soziale Herausforderungen sowie der (begründete) Anspruch

---

[1] https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/1389-personalnot-in-nrw-kitas-bleibt-fuer-viele-jahre-bestehen.html, zuletzt abgerufen am 24.11.2025

[2] Autor:innengruppe Forschungsverbund DJI/TU Dortmund (2024): Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Bestand, Lücken, Gewinnung, Bedarfe in NRW. wbv Publikation, Bielefeld. DOI 10.3278/9783763976973, Seite 98

[3] https://www.volkssolidaritaet.de/media/downloads.download/2024/10/51/Gemeinsame_Position_Initiative_ZukunftKitaOst.pdf, zuletzt abgerufen am 18.11.2025

[4] https://bildung.thueringen.de/aktuell/bildungsminister-unterzeichnet-vertrag-zur-umsetzung-des-kita-qualitaetsgesetzes, zuletzt abgerufen am 18.11.2025

und Ausbau von Inklusion in den Kindertageseinrichtungen führen zu enormem Druck. Viele Beschäftigte fühlen sich auf diese Vielschichtigkeit unzureichend vorbereitet, was zu Dauerstress, Krankheit und weiterem Personalausfall führt. Offene Stellen bleiben oft monatelang vakant und verschärfen die Belastung zusätzlich.

Seit der ersten PISA-Studie ist der Druck auf pädagogische Fachkräfte noch gestiegen. Sie werden zunehmend auf ihre Rolle als „Zulieferer“ für die Grundschule reduziert und für Bildungsmisserfolge mitverantwortlich gemacht – obwohl die Ursachen systemischer Natur sind. Dabei leisten Kitas weit mehr: Sie fördern zentrale Zukunftskompetenzen – die sog. Future-Skills – wie kritisches Denken, Kreativität, Kommunikation und Zusammenarbeit. Eine einseitige Fokussierung auf Sprachstandserhebungen wird diesem Auftrag nicht gerecht und rückt die Fachkräfte ungerechtfertigt in ein negatives Licht.

Besonders problematisch wirkt sich zudem die zunehmend aufgeweichte Personalverordnung auf das Kita-Personal in NRW aus. Sie hat zu einer massiven Entwertung des Berufs geführt. Immer mehr junge Menschen erkennen, dass sich eine anspruchsvolle Ausbildung – insbesondere die vollschulische ohne Ausbildungsvergütung – wirtschaftlich kaum lohnt. Zudem genügt mittlerweile eine kurze Qualifikation von 160 Stunden, um auf Fachkraftstunden eingesetzt zu werden und die Verantwortung einer Fachkraft zu tragen, aber – das wissen diese jungen Menschen oftmals nicht- ohne entsprechende Bezahlung nach TVöD. Diese Entwicklung setzt eine gefährliche Deprofessionalisierungsspirale in Gang, die das Berufsbild der*des Erzieher*in nachhaltig beschädigt. Uns erreichen im Rahmen der immer weiter geöffneten Zugangsvoraussetzungen für die Tätigkeiten in Kitas Rückmeldungen von Fachkräften wie „die neuen (ungelernten) Kräfte dürfen dann das machen, weswegen ich den Beruf gewählt habe. Und ich darf dokumentieren, Elterngespräche führen und die neuen Kräfte anleiten.“

Die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte werden zudem durch das neue, nicht ausreichend qualifizierte Personal keineswegs entlastet. Vielmehr sinkt die Qualität der frühkindlichen Bildung mit der Absenkung des formalen Qualifikationsniveaus, der

Begleitaufwand des verbleibenden qualifizierten Personals erhöht sich und verstärkt die ohnehin bestehende Belastung[5].

Unsere Vorschläge, etwa eine vorübergehende Einschränkung der Systemflexibilität zugunsten einer verlässlichen Betreuungsgarantie, wurden bisher nicht aufgegriffen – wohl auch aus Sorge, Eltern zu verprellen. Viele Fachkräfte fühlen sich daher politisch nicht vertreten und in ihrer Arbeit zu wenig wertgeschätzt.

Zu den **konkreten Anliegen des Antrags** nehmen wir wie folgt Stellung: Die gezielte Anwerbung von Fachkräften aus den östlichen Bundesländern kann allenfalls ein ergänzender Baustein zur Fachkräftesicherung in NRW sein. Zwar sind die Arbeitsumfänge in Ostdeutschland meist höher, doch wächst mit zunehmendem Alter auch dort der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung[6]. Ältere Fachkräfte werden kaum bereit sein, mit ihrer Familie nach NRW überzusiedeln, wenn sie hier mit einer Teilzeitstelle nicht ihre Miete finanzieren können. Für jüngere, mobile Fachkräfte ohne familiäre Bindungen mag das Angebot hingegen attraktiv sein. Dennoch ist die regionale Mobilität pädagogischer Fachkräfte grundsätzlich gering[7].

Vereinzelte Erzieher*innen werden in NRW sicher eine neue berufliche Perspektive finden können. Ob sich jedoch der erhebliche Aufwand lohnt, um den Fachkräftebedarf substanziell zu decken, ist äußerst fraglich.

Der Forschungsverbund der TU Dortmund und des DJI[8] sieht denselben Trend auch für Nordrhein-Westfalen voraus: Aufgrund des in den vergangenen Jahren rückläufigen Geburtenaufkommens ist eine ähnliche Entwicklung auch hier absehbar.

Das Land Nordrhein-Westfalen sollte sich daher seiner Verantwortung gegenüber den angeworbenen Fachkräften bewusst sein. In einigen Jahren wird möglicherweise kein

---

[5] Prekäre Professionalität, Bertelsmann-Stiftung, September 2025, S. 25

[6] Weimann-Sandig/Kalicki: Nur Teilzeit in der Kita?“ S. 41, https://www.boeckler.de/fpdf/HBS-008869/p_fofoe_WP_331_2024.pdf

[7] Weimann-Sandig/Kalicki, aaO S.45

[8] https://www.forschungsverbund.tu-dortmund.de/detail/news/erste-anzeichen-eines-moeglichen-endes-des-kita-platzausbaus-aufgrund-des-hohen-geburtenrueckgangs

Bedarf mehr bestehen, ostdeutsche Fachkräfte langfristig – etwa über das Jahr 2030 hinaus – zu beschäftigen.

Sollten dennoch in größerem Umfang Fachkräfte aus Ostdeutschland angeworben werden, ist sicherzustellen, dass sie sorgfältig in die nordrhein-westfälischen pädagogischen Konzepte und Haltungen eingearbeitet werden. Erfahrungen aus einem Modellprojekt vor einigen Jahren, bei dem ostdeutsche Erzieher*innen gewonnen wurden, zeigen, dass es anfangs zu Anpassungsschwierigkeiten gekommen ist, da sich die pädagogischen Ansätze unterschieden.

Aus gesamtdeutscher Sicht und im Sinne gleichwertiger Lebensverhältnisse halten wir es zudem für wenig vertretbar, vom wirtschaftlichen und sozialen Strukturabbau in Ostdeutschland zu profitieren. Auch in Nordrhein-Westfalen sollten wir ein Interesse daran haben, dass Familien im Osten wohnortnahe Kitas mit den benötigten Betreuungsumfängen vorfinden. Einmal abgebautes Personal oder geschlossene Einrichtungen lassen sich nur schwer wieder aufbauen.

Nordrhein-Westfalen sollte daher politisch dafür eintreten, dass alle ostdeutschen Bundesländer ihren bestehenden Personalüberhang nutzen, um den Fachkraft-Kind-Schlüssel zu verbessern und damit die Bildungschancen der Kinder in strukturschwächeren Regionen langfristig zu stärken. Zudem empfiehlt die SWK der Kultusministerkonferenz (KMK) ganz aktuell, die sich abzeichnende Entspannung der Fachkräftesituation zur Entwicklung von Strategien zur Gesundheitsförderung des Personals zu nutzen, die einen Beitrag zur Fachkräfte- und Qualitätssicherung leisten[9]. Wenn daher nun Fachkräfte im größeren Stil nach NRW abgezogen werden, besteht diese Chance nicht mehr.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Sandra van Heemskerk
Landesvorsitzende

gez. Frank Meyers
Landesvorsitzender

[9] https://swk-bildung.org/content/uploads/2025/11/SWK_2025_Stellungnahme_Gesundheitsfoerderung.pdf, zuletzt abgerufen am 26.11.2025, S. 9